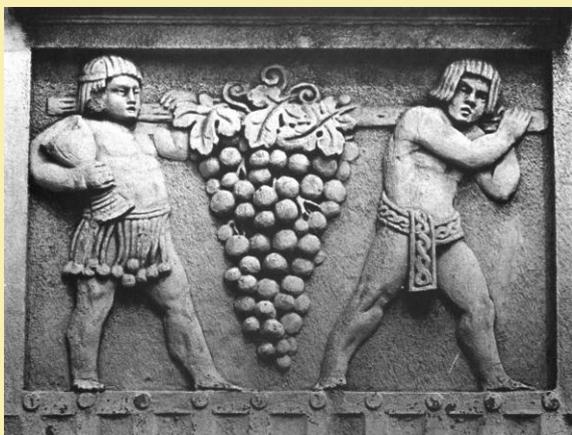




Biblischer Weinpfad

Station 4: Grenzen trennen und verbinden

Gott hat einen Bund mit Abraham geschlossen und ihn zum Stammvater seines Volkes erklärt, der Israeliten. Sie leben in Ägypten als Sklaven, Gott aber führt sie durch Mose in ein neues Land, in dem sie für immer leben werden. 40 Jahre sind die Israeliten unterwegs dorthin. Als schließlich das Land vor ihnen liegt, sendet Mose Kundschafter aus, die als erstes die Grenzen überschreiten und dieses neue Land betreten. Als sie zurückkommen, sind sie begeistert: Es ist ein Land, in dem Milch und Honig fließen!



„Wie zum Beweis bringen sie übergroße Trauben mit, die

sie an einer Stange auf ihren Schultern tragen“
(vgl. Num 13, 17-27)

Corvey steht auf dem Grenzland. Das Frankenreich hatte Karl der Große schon bis hierher an die Weser, bis an die Grenze zum heidnischen Sachsenland, ausgebreitet. Er und sein Sohn Ludwig der Fromme wollten es mit dem christlichen Glauben festigen – nach außen wie nach innen. Heute treffen sich hier Westfalen und Niedersachsen als Nachbarn in der Mitte Deutschlands. Die einst zerstrittenen christlichen Konfessionen leben nun in geschwisterlicher Eintracht miteinander.

In unserem Land leben Fremde und Einheimische. Dass es für alle ein gelobtes Land sein kann, dafür kann auch die Verheißung Gottes bürgen, wenn Menschen sich seinem Willen öffnen und auch im fremden den Nächsten erkennen, der ihrer Liebe anvertraut ist.